



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

## **Digitale Sammlungen**

**Num. 14. Montägiger Ordinari... den 26. April (6. May)  
1697.**

**1697**

Num: 14:

Montägiger Ordinari- Friedens-  
Und

# Kriegs-Hürrie

Ab- und ausgefertigt

Mit Römisch-Kayserl. Majestät allergnädigstem Privilegio  
den 26. April (6. May) 1697.

Mürnberg/ bey J. J. Falschers seel. Erben/ den Laden im Rathhaus-Gäßlein

Wien / vom 27. April / ff. n.



Aus Siebenbürgen  
wird berichtet/ daß  
die Türcken 2. Bri-  
cken über die Donau  
unterhalb Nicopolis  
geschlagen hätten/ das  
mit sie auff dem Noth-  
fall dem Tartar. Chan  
mehrern Succurs ge-  
gen die Moscoviter

zuschicken können. Weil nun aber der Sulcan mit seinen meis-  
ten Kriegs-Schiffen / so er in verwichener Campagne gegen  
Ungarn gebraucht / das schwarze Meer bestreichen / und die  
Anlandung der Moscoviter verwehren lassen will; als will  
Frühling's Quartal 7. Wochen Lit. D man

man Käyserl. seies das duffseitige Schiff, Armamente für heuer nur repariren und nicht verstärken lassen; Wer nun solches in bevorstehender Campagne noch commandiren wird / ist nicht resolvirt / jedoch dem Admiral Assenberg anbefohlen worden / bis auff weitere Käyserliche Ordre dahier zu verbleiben. Aus Polen hat man / daß die von der Republique nach Lemberg abgeschickte Commissarien ein gedrucktes Manifest publiciren lassen / krafft dessen deren Zusammenwachsen bey der Armee / welche sowohl die Geistlichen als Königliche Güter völlig ausfaugen / angedeutet wird / daß sie innerhalb 3. Wochen sich zum vorigen Gehorsam submittiren oder auff widerigen Fall der Confiscation aller ihrer Güter / Entsetzung des Adels / und dieser Erklärung gewärtig seyn sollten / daß man sie nicht allein als Rebellen des Vaterlandes tractiren / sondern gar als Vogelstreye / wo man kan und weiß / nieder machen möge. Es hätte zwar der Tartar Chan gedachter Republique durch seine zu Neusch-Lemberg sich befindende Gesandtschaft offeriren lassen / daß / sofern man mit ihm einen particulier-Frieden eingehen und den Prinzen von Conti zum König erwählen würde / er die Landschaft Ukraine samt der Festung Caminies wieder abtreten wollte / man gibe aber solcher süß klingenden Staats-Weisheit / welche die Polen nach dem Französischen Willen tanzend zu machen bemühet / kein Gehör.

Ein anders / vom vorigen.

Eine Raizen-Parthey aus Caransebes hat an der Donau etliche Türcken niedergehanen und einen gefangen eingebracht / welcher aussagen soll / daß der Groß-Sultan mit dem Ende des Monats Junii sich zu Belgrad zwar einfanden / und seine in 80000. Mann bestehende Armee mustern / jedoch bald von dannen wieder nach Adrianopel zurück führen wollte / und zwar auff Einräthen seiner vornehmsten Räthe!

che / indeme der Tartar. Chan beweglich remonstriret. hätte  
te / welcher massener mit seinen Horden gegen die anrückens  
ve Moscovische Macht. nicht bastant wäre / sich selbiger  
zu opponiren / sondern die Landschaft Krym verlohren ge  
hen dörfte / daher gedachter Groß. Sultan resolvire wäre /  
mit der meisten Macht denen Tartarn zu succuriren / und per  
sönlich ihnen beyzustehen / das Ober. Commando der Arme  
in Ungarn aber dem Groß. Bezier zu überlassen / weßhalb  
die Inwohner in der Moldau / wegen dieses der Türcken  
Durchmarches ihre beste Sachen in die gesperte Berter / Wäld  
der und Gebürge bereits salviren sollen. Aus Polen hat man  
daß der Adel nun aus allen Palatinatibus in Bereitschafft  
stünde / zu Pferd gegen Warschau / zu bevorstehender Wahl  
sich zu verfügen / dessen Anzahl auff 30000. Mann gerech  
net würde / und ob gleich die meisten Senatores sich für dem  
Prinzen von Conti erklärten / welche nebenst ihren Abhängen  
ten der Abt von Chateau neuf mit dem in Danzig parat li  
genden Wechsell bey solchen Gedanken zu erhalten sich be  
mühete / wolte doch der Adel absolute darein nicht willigen /  
so daß sehr zu besorgen / daß die bevorstehende Wahl eine  
grosse Verwirrung nach sich ziehen dörfte. Der Herr Bis  
choff von Passau wird nun zu selbiger innerhalb 2. oder 3.  
Tagen von hier per posta auffbrechen.

Stockholm / vom 7. April / st. v.  
Welcher massen der Unübertwindlichste / Großmächt  
igste und Durchleuchtigste Fürst und Herr / Carolus XI.  
der Schweden / Gothen und Wenden König / den 7ten dieses  
Abends um 10. Uhr sanfft und selig entschlaffen / kan man  
nicht ohne schmerzliche Thränen vermelden. Obgedachte  
Königl. Majest. nachdem sie gemercket / daß wegen der einige  
Wochen her jemehr und mehr zunehmenden Krankheit we  
nig Hoffnung zu dero Genesung sey / als haben selbige nechst

Innerlichster Sorge das Regiment wol zu bestellen / in steter  
Gottseligen Christlichen Andacht und Gebet / dero verwit-  
wibten Königl. Frau Mutter / den Durchleuchtigsten Kron-  
Pringen / beyde Princessinen / wie auch die vornehmsten  
Ministres vor sich fordern / und nebst Nehmung eines trauri-  
gen Abschieds von allen denenselben / das vorhin schon ent-  
worffene Königliche Testament / und andere hochwichtige  
Reichs. Sachen ihnen noch einmal vorlesen lassen; da dann  
nach jetziger so sorgfältigen und wichtigen Zeit. Gelegenheit  
in selbigem ein und anders zu allgemeinem Vaterlandes Be-  
sten geändert / und mit eigener Hand von Sr. Majest. unter-  
schrieben worden: Hernach haben sie sich in aller Gelassen-  
heit / des allertheuersten Verdienstes Christi tröstend / in wel-  
chem Vertrauen sie auch einige Tage vorher / als am 1. die-  
ses / communiciret / mit gutem Verstande und grosser Andacht  
das Heilige Abendmal von den Händen Dero Hn. Reichs-  
Vaters empfangen / sich einzig und allein zu Gott gewen-  
det / bis in Erwartung einer sanfft und seligen Auflösung der  
große Gott Se. Königl. Majest. an oben gedachtem Tag  
in das ewige Königreich unvergänglicher Herrlichkeit zu sich  
genommen und versetzt hat. Wie welcher Standhaftig-  
keit sonsten dieser nunmehr selige und gloriwürdigste König  
das Ende seines Todes erwartet / ist an dem zu ersehen / daß  
er kurz vor seinem Absterben dessen Leib. Medico und Chirur-  
go befohlen / seinen verblichenen Leichnam zu eröffnen / und  
also die Ursache seines Todes zu erfahren. Da sich dann nach  
der am 6. dieses geschehenen Besichtigung befunden / daß in  
der Leber und dem Gedärme viel Geschwäre gewesen / wel-  
che / wie man urtheilet / von denen vielfältigen eifertigen Rei-  
sen und Fatiguen / mit weichen Ihr. Königl. Majest. zu des  
Landes und dero Untertanen Besten sich öftters beschweret /  
entstanden seyn / die dann Ihr. Majest. auch so eine grosse  
Hize

Hitze verursacht haben. Dieser nunmehr in S. See ruhende König war geboren Anno 1655. den 24. Novembriß / ward zum König erwählet Anno 1660. hat also löblich und wol regiret / und dem Vaterlande in. und außserhalb als ein Vater vorgestanden 77. Jahr / des ganzen Alters in die 42. Jahr.  
Rom / vom 20. April / st. n.

Am Mittwochen geschah in der Marien Kirchen auff der breiten Strassen die Vermählung der Princessin des Fürstens Don Agostino Chigi / mit Don Emilio Altieri / durch dessen Vettern Cardinal Carpegna / und bekam der Bräutigam zum Haus. Geschenk / theils von seinem Groß. Vater Don Angelo Altieri / und theils von seinem Vettern dem alten Cardinal 6000. Scudi jährlicher Einkünfte. Sein Bruder / Cardinal Lorenzo / beschenckte die Braut mit einer überaus schönen Kutsche 6000. Scudi werth / die andern von den Verwandren eingereichte Geschenke belausen sich über 25000. Scudi. Nachdem das wolliche und nasse Wetter durch eine auffgekärte Luft vertrieben worden / so hat der Pabst beschloffen / die Reise nach Nettuno nicht länger auff zu schieben / daher wird er sich morgen Abends nach Castel Candolfo begeben / und übermorgen zu Conoceto / einem dem Fürsten Voghese zuständigem Ort / das Mittagmal halten. Der Fürst Paulilio wird / so lang sich der Pabst allda auffhält / freye Tafel halten / und hat er / zu solchem Ende / Dessen und Mezger angenommen / daß sie für sein Geld / alles was man von Brod und Fleisch bedarff / verschaffen solten. Er hat auch ein kleines Lust. Schiff / ganz mit Krystallens Glas bedecket / zum päpstlichen Dienst verfertigen / und an der Kammer / worinn der Pabst schläfft / wo die Sibel. Mauern seyn solte / die Wand von lauter Spiegel. Glas auffzuführen lassen / daher man gleich von dem Bette ins Meer sehen kan. Alle Päpstliche Galeren haben Befehl in den Wass

fern von Nettuno / so lang der Pabst allda sich auffhält / her  
um zu kreuzen / und selbige Küsten zu bewahren. Der  
Abend hat ein Franzos / der seinen Wagen zuviel mit  
Wein beladen / auß dem Weg von Monte Giordano / 14.  
Personen / welche / ihrer Verrichtungen halben / alldahin und  
wieder gingen / mit seinem Degen verwundet; als nun die  
Schieri herbey lieffen / ihn gefangen zu nehmen / war er doch  
noch so listig / daß er sich für einen Bedienten des Cardinals  
de Beauvais / der er doch nicht war / ausgab / und also von  
ihnen loß gelassen wurde.

Venedig / vom 20. April / st. n.

Mit denen am Sonnabend angelangten Spanischen  
Krisen hat man die Gewisheit von völlig glücklicher An-  
kunft der Flotte / welche 36. Millionen reich ist. Am Mon-  
tag haben die Französische Capr eine Barca voll Del / mit  
hiesigen Flagen / im Canal di Piombino weg genommen.  
Den Dienstag hernach bekamen wir Zeitung daß des Capita-  
ins di Negro Schiff auß einer Danc im Englischen Canal  
verunglückt / so daß von 120. Menschen / die darauß was-  
ren / nicht mehr als 14. worunter des Capitains Sohn / da-  
von gekommen. Dieser Verlust bringt hiesigem Handels-  
Platz viel Schaden und Widerwärtigkeit / sowol wegen der  
Interessen als Dürschaffen. Ein Sinalisches Schiff hat  
sich in dem Canale di Malta lange Zeit tapffer mit einem  
Französis. geschlagen / aber der Ausgang dieses Gefechts war /  
daß sie alle beyde / wegen des grossen Feuers aus Stücken  
und Musqueten / unversehens miteinander in die Luft flogen.

Paris / vom 24. April / st. n.

Die Post / welche ein Expresser nach Hofe gebracht /  
daß die Allirten den Unsrigen den Posten von Deyuse und  
Maechelen fast vor der Nase weg genommen / und so stark  
besetzt haben / daß man ihnen nichts abgewinnen kan / hat  
des

des Königs Gebälcken und Anschläge sehr verrucket / und ist  
man über diese erste glückliche Kriegs. Verrichtung derselben  
bestomehr bestürzt / weil man hie vorgab / daß sie wegen  
schlechter Bezählung ihrer Troupen nicht im Stande wären /  
etwas auszurichten. Dieses hat Seine Majest. veranlas-  
set dem Marechalde Villaroy und anderen fürnehmen Of-  
ficieren zu befehlen / daß sie ihre Reise in aller Eile nach den  
Niederlanden forsetzen sollen. Gegen die See Küsten hat  
man eine schwere Artillerie zugerüstet / und gibt man nun für /  
daß das kalte und üble Wetter die Ursache sey / warum man  
die Troupen nicht eher zu Felde gebracht habe. Aus Enges-  
land sollen von einer neuen gegen des dassigen Königes Leben  
entdeckten Conspiration Zeitungen seyn / und sagt man / daß  
einiges Pulver unter des Königs Kammer gefun-  
den worden sey. An den Kriegs. Schiffen zu Rochefort und  
Brest wird mit sonderlichem Fleiß gearbeitet. Von Dün-  
kirchen sind Zeitungen / daß auff den Küsten eine Esquadre  
feindlicher Kriegs. Schiffe sey gesehen worden / um / wie man  
vorgab / des Königes von Engeland Überfahret zu assistiren.

Venedig / vom 26. April / st. n.

Alhie ist die traurige Nachricht eingelauffen / daß bey  
Paenza ein gäher Berg / mit allen Häusern die dar auff stun-  
den / schießend worden und eingefallen seye. Der Franciscan-  
er P. Fontana / ist alhier aufgelangt / welchen die Pares  
seines Ordens von Constantinopel abgeschickt / von hiesigem  
Doge zur Wiederauffbauung ihrer durch das große Feuer zu  
Galata verstorren Kirche und des dabey gebanten Klosters /  
welche nebenst soviel tausend Häusern in die Asche gefallen /  
einige Bey. Steuer zu erhalten.

Nieder. Elbe / vom 16. April / st. v.

Moscowitische Briefe bringen / daß in selbigem Lande  
noch alles in guter Ruhe sich befindet / und daß diejenigen / so et-  
was

was Wichtiges vorgehabt haben / durch die gute Conduite des  
Ezaren zur Raïson gebracht worden / worgegen aber aus  
Ingermanland verlauret / als wann die Bauren in Liefland  
sich zusammen rottiret / auch 2. Regimente / so gegen sie aus-  
gesandt / zuruck geschlagen hätten / wor von jedoch mit den nech-  
sten Briefen das gewisseste zu erwarten siehet. Einige Fran-  
zösische und Holländische Briefe sollen etwas mit gebracht ha-  
ben von Entdeckung eines grossen Verraths in Engeland /  
und daß Se. Majest. der König durch Pulver hätte sollen in  
die Luft gesprengt werden / solches aber wird nicht geglau-  
bet / weil selbige Zeitung nicht von guter Hand kommen soll /  
und andere nichts davon wissen.

Ober. Mosel / vom 25. April / st. n.

Gestrige Französische Briefe melden zwar / daß der Mar-  
quis d' Arcourt zu Luxembourg anlangen solle / und den An-  
fang machen werde / die Garnisonen hin und wieder zusammen  
zu ziehen / und ins Feld zu stellen ; man vernimt aber ansezt  
gleich / daß derselbe den zweyten May mit dem Catinat erst dar-  
selbst erwartet werde : Unterdessen seynd die jüngst gemelte 7.  
Bataillons und 3. Regimente zu Pferd / nebenst andern nach  
Trier destinirt gewesenem Troupen / nach der Maase beruf-  
fen worden / wohin selbige auch über Saar Louis ihren March  
beschleuniget haben ; Die anligende Aemter seynd beordert /  
eine grosse Quantität Stangen und Pfähle / zur Nothdurfft  
der Cavallerie / an die Stadt. Bau. Meistere in Trier zu  
liefere / woselbsten die grosse ledige Plätze abgezeichnet seynd /  
hestens 3. Regimente zu Fuß / und 4. zu Pferd dar auff came-  
piren zu lassen / so lang / bis die übrige Troupen zur Vermeh-  
rung des Catinats Armee angelangt seyn werden. Zu Metz  
und Diederhosen arbeitet man nun starck an der Schwehren  
der Artillerie / dergleichen Ordres auch zu Mont. Royal  
eingelauffen seyn sollen.